

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt“ Nr. 6650-59.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe: 13. Ausgabe.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.10 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pf. für 10 Zeilen in der „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in beiden abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen Zeilen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für 10 Zeilen in der „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 2 Pf. für alle übrigen Zeilen in der „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 3 Pf. für alle übrigen Zeilen in der „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform. Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 13 Uhr morgens, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügen 6202 und 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößernden Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 30. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 526. - 64. Jahrgang.

Ein Erfolg der Brandenburger südlich der Somme.

Geschickerte russische Massenstöße und serbisch-französische Angriffe.

Rumänische Höhenstellungen am Roten-Turm-Pass erobert.

Die Verfolgung in der Norddobrudscha.

Tagesbericht vom 30. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An vielen Stellen der Front nördlich der Somme lag von uns kräftig erwidertes feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Lescoups - Morval gelang es dem Gegner seinen Einbruch in unseren vorbersten Graben östlich von Lescoups nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern; an allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Sperrfeuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen.

Auf dem Südufer der Somme wurden das Geschütz La Motte und die sich von dort nach Westen hinziehenden französischen Stellungen in frischem Angriff durch das aus Berlinern und Brandenburger bestehende Infanterie-Regiment Nr. 359 gestürmt, dem die durch Beobachtungsfieger vortrefflich unterstützte Artilleriewirkung voll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Nordfront von Verdun hielt der Geschützkampf an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Massenkampf, durch stärksten Munitionseinsatz vorbereitet, brach westlich von Pustomty und bald darauf auch östlich von Szelowo gegen unsere Stellungen vor. Beide Angriffe scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpäthen und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte, abgesehen von Patrouillendienst, bei regnerischem Wetter Ruhe.

Südöstlich des Roten-Turmpasses wurden Erfolge hannoverscher und mecklenburgischer Jäger vom Fortage erweitert, mehrere zehn verteidigte rumänische Höhenstellungen im Sturm genommen.

Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurücksgeführt worden.

Südwestlich des Szurdul-Passes haben die Rumänen eine unserer Seitenkolonnen zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Norddobrudscha stehen unsere verfolgenden Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonische Front.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Serna, zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordöstlich von Beljefels durch Gegenstoß, mislang die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Kenali und Gradonica.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der Krieg Rumäniens.

Die Linie Ostrowo-Babadagh vom fliehenden Feinde bereits überschritten?

Braila und Tulcea das Ziel der Fliehenden.

W. T. B. Budapest, 29. Okt. „Az Est“ meldet aus Sofia: Die Flucht des geschlagenen Feindes in der Dobrudscha ist so heftig, daß gar nicht die allgemeine Linie feststellbar ist, wo sich gegenwärtig die Russen und die Rumänen befinden. Sicher ist, daß der fliehende Feind bereits die Linie Ostrowo - Kistibach - Gornovobach - Slawoferszta - Slawaraska - Babadagh überschritten hat. Die in zwei Teile geteilten feindlichen Truppen suchen in Braila und den östlich Tulcea bis Rajacea gelegenen Ortschaften Zuflucht. Die Rumänen ziehen mehr gegen die Donau, die Russen zum Schwarzen Meer. Nach einbezogenen Berichten verlor der Feind ungeheure Mengen Proviant und Heilmittel.

Verstärkung der Verteidigung der rumänischen Hauptstadt.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Saag, 30. Okt. (ab.) Die englischen Blätter melden aus Petersburg: Angesichts der wachsenden Gefahr für Bukarest trifft die rumänische Heeresleitung alle Vorbereitungen, den Fortgürtel der Hauptstadt auf den höchsten Grad der Verteidigungsbereitschaft zu bringen. Falkenhayns neues Vordringen hat das deutsch-siebenbürgische Heer etwa 30 Kilometer tief nach Rumänien hineingeführt. Am Flußlauf herrscht lebhafter Artilleriekampf. Die deutschen Flugzeuge überflogen die Donau bei der zerstörten Ternaobda-Brücke und führten Rundschaffterflüge in der Richtung Bukarest aus.

Der ausgeschaltete rumänische Generalstab.

Br. Genf, 29. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Nach einer Notiz des „Matin“ hat General Berthelot die oberste Kommandogewalt über die rumänische Heeresleitung erhalten. Zur Unterstützung wurde ihm laut „Echo de Paris“ der russische General Bielajew beigegeben.

gewaltigungen von Frauen und Mädchen sind erwiesen. Viele Geschäfte und Privatwohnungen wurden ausgeraubt und die Waren und Einrichtungsgegenstände mit Wagen und Automobilen forttransportiert. In Petrosend kamen zahllose Ausschreitungen rumänischer Soldaten vor. Dem Maschinenkloster Laurens Stanes wurde Eigentum im Werte von über 3000 R. genommen und seiner Frau ein goldener Ring vom Finger gezogen. Dem Bäckermeister Kiszo wurde die Uhr und alles Bargeld auf offener Straße geraubt. In Bafalu wurde Benedek Mihaly, der die ihm in rumänischer Sprache gestellten Fragen nicht beantworten konnte, auf Befehl eines Hauptmanns erschossen. Frau Kato wurde sämtliches Vieh fortgenommen, ohne daß man ihr einen Requisitionsschein ausstellte, als sie sich darüber beschwerte, wurde sie auf Befehl eines Offiziers demaskiert und geschlagen, daß sie nach einigen Tagen starb. In Cernatfalu wurden die Läden und Privatwohnungen vollkommen ausgeplündert. So wurden zum Beispiel aus dem Geschäft von Rubin Strauch sämtliche wertvollen Waren auf vier Automobilen forttransportiert.

Ereignisse zur See.

Der Erfolg unserer Torpedoboote im Armellkanal.

W. T. B. Amsterdam, 30. Okt. Der Marineminister der Londoner „Times“ schreibt, daß die Kühnheit und der



Die kaltherrige Stellungnahme Rußlands gegenüber Rumänien.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 30. Okt. (ab.) Im russischen Publikum ist wegen der fortschreitenden deutschen Erfolge und trotz der kaltherrigen Ruhe, mit der man dem Untergang der Rumänen zusieht, die Befürchtung gewachsen, daß die deutschen Siege schließlich doch Rußland selbst bedrohen könnten. Gegen diese Auffassung wendet sich der amtliche „Ruskoje Izwoli“ in musterscharf brüderlichem Sinne. Die deutsche Offensive gegen Rumänien bedrohe Rußland nicht. Die Ereignisse hätten im Gegenteil eine Rußland günstige Wendung genommen. Die Deutschen richteten ihren Hauptstoß nicht, wie man erwartet habe, gegen die Dreiländerrede, wodurch die russische Bukowinastellung bedroht worden wäre, sie planten offenbar ein Vordringen im Burzeitale und die Besetzung des wichtigsten rumänischen Eisenbahnknotenpunktes Bucu, sowie die Moldau und Walachei von dem nördlichen Rumänien zu trennen. Rußland könne darum mit aller Ruhe den rumänischen Ereignissen zusehen.

Neues von den rumänischen Untaten in Siebenbürgen.

W. T. B. Berlin, 29. Okt. Aus Siebenbürgen werden weitere schwere Ausschreitungen und Verbrechen gemeldet, die von rumänischen Soldaten während ihres dortigen Aufenthaltes verübt wurden. A. und I. Givilkommissare stellten während der letzten Tage in Kronstadt und den benachbarten Ort Zeiden unter anderem folgendes fest: Kaufmann Wag, Georg Deyner, Georg Weil und Frau und Gärtners Kinder wurden ermordet, viele andere mißhandelt, weil sie sich ihrer Verurteilung und der Plünderung ihrer Häuser widersetzen. Zahllose Fälle von Ver-

Wagmut der von den deutschen Torpedojägern durchgeführten Unternehmungen in den Kanal anerkannt werden müssen. Es sei dies das erstmal, daß feindliche Torpedojäger den Transport über den Kanal zu behindern versucht hätten. Es werde viele Menschen überrascht haben, daß ein derartiger Versuch überhaupt durchgeführt werden konnte. Das Manöver war gewagter als irgend ein anderes der Torpedojäger von Seebrügge. Man dürfe sagen, daß sie sich der Wachsamkeit des englischen Patrouillendienstes dadurch entzogen hätten, daß sie sich an der Küste unter dem Schutze der Dunkelheit herangeischlichen hätten. Das Ereignis zeige die Notwendigkeit, die Verbindung von Minen zu einer möglichen Abschließung der Zufahrtsstrahlen von Seebrügge und Estende auszudehnen. Die Minen könnten zwar aufgeräumt werden, aber das erfordere Zeit. Die Gefahr des Vordringens und des Rückzuges würden dadurch vergrößert. Der Korrespondent erinnert an den jüngsten Besuch des Kaisers in Seebrügge und glaubt, daß er vielleicht zu einer energischen Aktion zur See Anlaß gegeben habe. Der nächste Überfall von Donnerstag gebe wahrscheinlich einen Anhaltspunkt dafür, in welcher Richtung diese regere Tätigkeit sich entwickeln würde.

Hollands Bewunderung für die deutsche Seemannstat im Armellkanal.

W. T. B. Amsterdam, 28. Okt. Die Blätter widmen dem kühnen Vorstoß der deutschen Torpedojäger im Kanal warme Worte der Anerkennung. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Der Ausfall der deutschen Torpedojäger war ein schneidendes Stückchen. — „Nieuwe Courant“ fügt: Trotz der verschiedenen Darstellungen von deutscher und englischer Seite bleibt die hauptsächlichste Tatsache bestehen, daß der englische Wachdienst, dem es gelungen ist, so

viele Landsparte ungestört über den Kanal zu bringen, diesmal von deutschen Torpedojägern überumpeht worden ist und dem Angriff nicht zuvorkommen vermochte. — „Nieuws van den Dag“ schreibt: Die Engländer sagen selbst, daß die britische Flotte überdeckt worden ist, und geben somit den Erfolg der Deutschen zu. Dieser wird noch größer, wenn es wahr ist, daß die deutsche Torpedoflotte aus der deutschen Bucht kam und nicht, wie die englischen Blätter glauben, aus Zeebrügge.

Versenkt!

W. T.-B. London, 30. Okt. (Drahtbericht.) Lloyd's melden: Der russische Segler „Jugersoll“ und der dänische Dampfer „Sif“ wurden versenkt. Außerdem ist der russische Dampfer „Kietw“, von Archangel nach Reith unterwegs, bei Rathra auf Strand gelaufen. Er ist gänzlich verloren. 22 Passagiere und 62 Matrosen wurden gerettet, 7 werden vermisst.

W. T.-B. Kopenhagen, 30. Okt. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Angelika“, mit Freiwilligen nach Saloniki unterwegs, wurde versenkt.

W. T.-B. Kopenhagen, 30. Okt. (Drahtbericht.) Riksausches Bureau. Der Dampfer „Jylland“ fehlte in Frederikshavn die Befragung des nordwestlichen Dampfers „Stenshest“ an Land, welcher mit Eisen und Holzmassen von Götterberg nach Hull unterwegs war und in der Nordsee versenkt wurde. Er sank innerhalb 5 Minuten. Das U-Boot schleppte die Boote mit der Befragung vier Stunden lang mit, worauf es sie an Bord des schwedischen Dampfers „Dorothea“ brachte; von ihm übernahm „Jylland“ sie bei Skagen.

Der nachhaltige Erfolg unserer U-Boote gegenüber der nordwestlichen Schifffahrt.

W. T.-B. Christiania, 29. Okt. (Meldung des norwegischen Telegraphen-Bureaus.) Infolge der ungeheuren Schiffsverluste in letzter Zeit hat die Kriegsverversicherung gestern eine bedeutende Erhöhung der Prämien für Fahrten, die sich als besonders gefährlich erwiesen haben, beschlossen, also vor allem für die Fahrten mit bedingter Bannware. Munition und ähnliche Kriegsgüter wird jetzt selbstredend ebenso wenig wie früher zugelassen. Die Kriegsverversicherung hat weiter beschlossen, vorläufig den Teil von Reisen nicht gutzuheißen, die gerade augenblicklich besonderer Gefahr ausgesetzt zu sein scheinen. Die Fahrten nach dem Weißen Meer werden als für dieses Jahr eingestellt angesehen.

Die bevorstehende nordwestliche Antwort an Deutschland.

W. T.-B. Christiania, 30. Okt. (Drahtbericht.) Meldung des norwegischen Telegraphen-Bureaus. Die Regierung beriet sich mit dem Präsidium des Storting und mit den Führern der Gruppe der Rechten im Storting Hogerup und Buel sowie mit dem Führer der sozialistischen Gruppe Buen über die an Deutschland auf die Note zu gebende Antwort.

Eine Erörterung der Tauchbootgefahr im englischen Oberhaus.

Schwere Unzufriedenheit der Lords mit Amerika.

W. T.-B. London, 28. Okt. (Oberhaus.) Lord Sydenham richtete an die Regierung eine Frage über die Verletzung des „Steubana“ und anderer britischer und neutraler Schiffe durch das „Tauchboot 53“. Der Redner fragte, ob die Torpedobootgefahr in Übereinstimmung mit den deutschen Forderungen wäre. Er führte eine Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten an, daß ein Zuwiderhandeln den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zur Folge haben würde. Sydenham behauptete, daß wiederholte Schiffe ohne Warnung versenkt und Besatzungen dabei den Tod gefunden hätten. Die Verpflichtung, die die deutsche Regierung eingegangen sei, sei damit zerrissen. Die amerikanische Regierung hätte trotzdem nichts von sich hören lassen. Fast jeden Tag komme es vor, daß neutrale Schiffe versenkt würden. Was müßten die kleinen neutralen Staaten von ihrem mächtigen Vertreter denken? Die Deutschen führen fort, jedes unbewaffnete Schiff zu versenken, dem ihre Tauchboote begegnen. Der einzige Unterschied sei, daß sie nicht mehr auf den ersten Blick torpediert würden, aber sie vernichteten die Schiffe ebenso wie vorher, wenn sie auch nicht so häufig Nordatlanten besingen. Am 15. August habe Lord Crewe im Oberhaus von dem Zeitpunkt gesprochen, wo es England möglich sein würde, nicht nur in seinem, sondern auch im Namen seiner Verbündeten eine endgültige Erklärung über die Politik zu geben, die gegenüber dieser ungeheuerlichen Gefährdung befolgt werden sollte. Es läge im Interesse der Verbündeten und der Neutralen, die keinen Vorläufer besäßen, daß diese Erklärung sobald als möglich erfolge. — Lord Bessford sagte, er habe immer angenommen, daß die deutsche Regierung beabsichtige, die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Wenn die Vereinigten Staaten an der Friedenskonferenz teilnehmen würden, so würde das ein beträchtlicher Vorteil für Deutschland sein. Die Vereinigten Staaten hätten gerade dazu beigetragen, diesen absehbaren Zustand aufrechtzuerhalten. Die Tauchbootgefahr werde von Tag zu Tag ernstlicher. England müsse von der Tatsache Kenntnis nehmen, daß sich die Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht nicht vollkommen neutral verhalten hätten. — Grey sagte, er halte die Erörterung dieser Frage im Augenblick für zwecklos. Die deutsche Regierung sei gegenüber der amerikanischen, nicht der englischen Regierung die Verpflichtung eingegangen. Es sei nicht zweckmäßig, die amerikanische Politik gegenüber der deutschen Regierung in dieser Frage zu erörtern. Nicht die englische, sondern die amerikanische Regierung habe darüber zu entscheiden, was die Vereinigten Staaten zu tun hätten.

Die Lage im Westen.

Die Trauer um Voelcke.

Berlin, 30. Okt. Der Tod des Fliegerhauptmanns Voelcke reizt, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, eine breite Debatte in die Reihen der Helden der Luft, die unseren schweren Kampf auf allen Fronten erleichtern helfen. — Die „Vossische Zeitung“ sagt: Jeder für alle, nie einer für sich selbst, das war Voelckes Parole, wie diejenige jedes deutschen Offiziers, der weiß, daß er sein Vaterland liebt und nicht zu Sportzwecken in den Krieg zieht. Das ist der große Unterschied von der Auffassung des großen Kampfes zwischen uns und den

Engländern; für jene ist es Sport und Spiel, für die man tributäre Völker in die Arena treibt, für uns ist es das Heiligste, was es gibt, der Kampf um unsere Ähren, um das Recht des Daseins und dafür, daß unsere Kinder und Kindeskindesten einst als freie Menschen auf freiem Boden wohnen können. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Eine Laufbahn, kurz, aber an Ruhm und Ehre reich, hat ihren Abschluß gefunden. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ führt aus: Unsere großen Krieger mögen fallen und nach menschlicher Berechnung fallen müssen, aber jeder von ihnen hinterläßt in Hunderten von jungen Kämpfern das schneidende Verlangen, ihnen gleich zu werden, zum Heil des Vaterlandes. — Die „Post“ sagt: Nicht vom Feinde bezwungen, sondern einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen, ist Voelcke zum Helden geworden. Er war mehr als der erfolgreichste deutsche Kampfflieger. Seine beispiellosen Siege in der Luft erhoben ihn zum ersten Flieger der Welt.

Die geringe Bedeutung des französischen Erfolges bei Verdun.

Eine schweizerische Stimme.

W. T.-B. Bern, 29. Okt. Stegemann schreibt im „Bund“ u. a.: Wer seinen Blick für die großen Zusammenhänge klar hält und den ganzlebenslangen Satz, daß sämtliche Kämpfe eine strategische Einheit bilden, nicht aus dem Auge verliert, muß den rumänischen Feldzug als das bestimmende Element der europäischen Kriegshandlung betrachten. Daran ändert auch der starke Teilerfolg nichts, den die Franzosen in dem glücklichen überraschenden Vorfall aus ihrer Defensivstellung von Verdun abongetragen haben. Als sie am 24. Oktober aus der Linie Fleury-Souville vorbrachen, schritten sie über ein vollkommen verwüstetes Trümmersfeld und bemächtigten sich einer Reihe Stellungen, die früher einmal einen großen strategischen Wert für sie besaßen. Sie haben die auf dem rechten Maasufer seit dem 25. Februar verlorenen Stellungen zum Teil wieder erstritten, den strategischen Wert vermögen sie ihnen indessen nicht wieder zu geben. An eine Durchbrechung der deutschen Linie werden sie hier nicht denken können, nachdem der überraschende Ausfall infolge unzureichender infanteristischer Ausstattung nicht über die deutschen Linien hinausgeführt hat. Dieser Vorstoß hat zunächst keine weitreichende strategische Auswirkung gefunden und konnte den Zusammenhalt der deutschen Linien nicht zerschlagen.

Neue Phrasen Poincarés.

Basel, 29. Okt. (3b.) Bei einer Feier, welche die Pariser Advokatenkammer am Samstagabend zu Ehren der auf dem Felde der Ehre gefallenen Advokaten veranstaltete, hielt Poincaré eine Rede, die mit folgenden Worten schloß: „Wenn bereinst der Augenblick naht, da unser Land die Früchte seiner schweren Opfer empfängt, die seine Geduld indessen nicht zu erschüttern vermocht haben, dann werden wir uns wiederfinden, um gemeinsam unter einem Trauerkleide den Triumph Frankreichs und den Niedergang seiner Feinde festlich zu begehen. Auf schwarzen Gewändern werden wir alsdann die roten Schleifen und die Kreuze leuchten sehen, und dann werden wir also sprechen: „Wenn unser Vaterland im Verein mit seinen Verbündeten den mächtigen und furchtbaren Gegner niedergelegt, wenn es der Welt den Frieden, den der deutsche Imperialismus ihr geraubt, neu gegeben hat, wenn es um den Preis blutiger Opfer eine Zukunft ruhigen arbeitssamen Gedeihens gewährleistet, wenn es vor der Allgemeinheit noch größer dasteht, wenn es seinen alten Ruf ritterlicher Tapferkeit wiederum bewährt hat, wenn es durch Ausdauer, durch kalte Energie und unerschütterliche Entschlossenheit sich neuen Ruhm gewonnen hat, wenn es im Kreise der Nationen einstimmig mit einem neuen glänzenden Nimbus erscheint, so verdanken wir das wunderbare Schauspiel dieser Apokalypse jedem einzelnen, der sich für sein Land gelagert hat, und indem wir unsere Arme den Überlebenden öffnen, werden wir jener, die nicht mehr sind, in höchster Liebe gedenken.“

Wider sinnige belgische Lügen zum letzten englischen Luftangriff auf Brüssel.

W. T.-B. Köln, 29. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Funkpruch aus Lyon vom 25. Okt. berichtet, daß nach einer halbamtlichen Note des „Journal du Havre“ bei dem Angriff auf die Mittelstation des deutschen Flug- und Luftschiffwesens in Brüssel durch englische Flieger Ende September 1916 eine gewisse Zahl von Zivilpersonen getötet und verwundet worden seien, und zwar keineswegs durch die englischen Fliegerbomben, sondern durch Geschosse der deutschen Abwehrbatterien. Mit naiver Dreistigkeit erklärt das „Journal du Havre“, daß die deutschen Artilleristen die Häuser der Schrapnell abstrichlich so eingestrichelt hätten, daß sie nicht in der Luft, sondern erst auf dem Boden explodierten, daß also die deutsche Artillerie eine regelrechte Beschießung Brüssels inszeniert hätte. Demnach hätten die Abwehrbatterien den englischen Fliegern in unverantwortlicher Weise die Vernichtung oder mindestens die Verwundung von Kriegsmaterial preisgegeben, nur um ein paar Bewohner Brüssels zu töten, wobei sie natürlich auch die deutsche Besatzung in Gefahr gebracht hätten. So wider sinnig diese Beschuldigung, so naiv und lächerlich ist die Mitteilung des „Journal du Havre“, die belgische Regierung bestreite, bestehend aus Bruchstücken solcher Geschosse, die am 27. September abgegeben worden seien. Jedermann weiß, daß ein Schrapnell dem andern gleicht und daß man Geschosspitter und Länder deutscher Schrapnells zu Tausenden auf jedem beliebigen Frontabschnitt auflesen kann. Daß bei einer heftigen Fliegerbeschießung durch herabfallende Sprengstücke Personen zu Schaden kommen, ist nicht zu verwundern. Durch den englischen Fliegerangriff vom 27. September wurden sieben Flieger getötet und zehn verletzt. An den Orten, wo die genannten Verluste eintraten, wurden Bruchstücke der abgeworfenen Fliegerbomben einwandfrei festgestellt.

Der Krieg gegen Rußland.

Eine gemeinsame Reise Stürmers und Protopopoffs ins Hauptquartier.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 30. Okt. (3b.) Der gemeinsamen Reise Stürmers und Protopopoffs ins Hauptquartier mißt die „Ruski Wjesdomosti“ die größte Bedeutung bei. Dort würde die Organisation der Versorgungsfragen ent-

schieden werden. Die Aufgabe werde dem Fürsten Basilschtschiff übertragen, nachdem auch Protopopoff die Verantwortung selbst übernehmen wollte. Außerdem wird endgültig über den Rücktritt Stürmers entschieden werden, der nach Auffassung der Liberalen unmöglich vor der Duma erscheinen könne. Neuerdings soll er Gesandter in Madrid werden. Es hat stark den Anschein, als ob bei diesen unausgesprochenen Verhandlungsgöräften über den Ministerpräsidenten der Wunsch der Vater des Gedankens wäre.

Vertagung der „Lösung“ der polnischen Frage in Rußland.

Berlin, 30. Okt. (3b.) Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß in Rußland die Lösung der polnischen Frage auf unbestimmte Zeit vertagt sei und vorläufig von allen Vergünstigungen für die Polen Abstand genommen werden soll. (Man beginnt in Rußland wohl nachher einzusehen, daß man selber an der polnischen Frage nicht mehr viel zu lösen haben wird. Das werden die verbündeten siegreichen Mittelmächte besorgen. Schriftl.)

Die Frage der russischen Waffendurchfuhr durch Schweden.

Br. Stockholm, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Im Reichstag sind bis jetzt alle Parteien darin einig, daß man in Schweden unter keiner Bedingung die Durchfuhr von Waffen nach Rußland, was man in Deutschland befürchtet, zulassen wird.

Der Krieg der Türken.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Okt. Amtlicher Bericht vom 29. Oktober: An der Kaukasusfront unternahm der Feind auf dem rechten Flügel einen Angriff mit Handgranaten, der unter blutigen Verlusten für ihn abgeschlagen wurde. Auf dem linken Flügel Feuergefecht. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

Ein treuer Vasall des Sultans.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Okt. (Drahtbericht.) Der Wali und Kommandant von Nedjda Abdul Aziz ibn Sund-Pascha sandte an den Sultan ein Telegramm, worin er ihn zu dem Sieg der Türken beglückwünscht und verlangt, es möge ihm durch ein Grade der unvergänglichen March gegen den gewesenen Emir von Keffa Kuffein aufgegeben werden, dessen Empörung und Veranlichung mit den Feinden des Islams alle Stämme tief erregt habe.

Die Wirren in Griechenland.

Die Aufziehung der milderen Saiten gegenüber König Konstantin.

W. T.-B. Rotterdam, 29. Okt. „Daily Chronicle“ schreibt: Man könnte annehmen, daß die Regelung der griechischen Angelegenheit sich ungefähr in folgender Weise vollzogen habe: Der König habe einen militärischen Angriff von Seiten der Revolutionäre von Saloniki gestoppt. Durch Garantien dagegen hätten die Alliierten ihn bewogen, den größten Teil seiner Armee zu entlassen. Benizelos habe erklärt, daß er nicht beabsichtige, seine Truppen zu einem Angriff auf irgend jemand anders als die Bulgaren zu verwenden, und nie daran gedacht habe, sie zu einem Bürgerkrieg zu benutzen. Auf Grund dieser Erklärung hätten die Alliierten Benizelos Geld leihen können, ohne dadurch einen militärischen Zusammenstoß mit dem König herbeizuführen. Der Berichterstatter der „Times“ in Athen geht so weit, zu melden, daß die Lage jetzt sehr befriedigend sei, und daß bei der Audienz des Admirals Jounet aufrichtige Versicherungen von beiden Seiten gewechselt worden seien.

Eine von Italien abgelehnte Forderung der Entente.

Br. Amsterdam, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Bestimmtem Vernehmen nach hat der italienische Kriegsrat eine Forderung der Entente, 150 000 Mann italienische Truppen nach Saloniki zu bringen, abgelehnt. Die Mehrheit des Kriegsrats stimmt darin überein, daß Italien weder in Saloniki noch sonst in Griechenland Interessen habe. Italiens Interessen im Epirus und in Albanien würden durch eine italienische Armee wahrgenommen, die fortwährend verstärkt werde. Die italienische Heeresleitung erklärte sich außerstande, dem Wunsch der Verbündeten zu entsprechen, werde aber eine Brigade Infanterie nach Saloniki senden, um zu bekunden, daß die gemeinsame Sache der Verbündeten auch von Italien nach Kräften unterstützt werde. (Zwischen haben tatsächlich noch der unten wiedergegebenen Nachricht neue italienische Truppenlandungen in Saloniki stattgefunden. Schriftl.) Ein italienischer Oberst, der diese Nachricht General Joffre überbringen sollte, erzählte bei seiner Rückkehr nach Rom, daß er im französischen Hauptquartier äußerst kühl empfangen worden sei. Joffre habe ihn überhaupt nicht vorgelassen, so daß er zwei Stunden nach Erfüllung seines Auftrags wieder abgereist sei.

Italienische Verstärkungen für Saloniki.

W. T.-B. Bern, 29. Okt. Wie die „Gazzetta Stefani“ meldet, wurde eine weitere Abteilung italienischer Infanterie in Saloniki ausgeschifft.

Tatsächlich der Abtransport der thessalischen Truppen befohlen!

W. T.-B. London, 30. Okt. (Drahtbericht.) „Observer“ meldet aus Athen vom 27. Oktober: Die Regierung hat den sofortigen Abtransport der griechischen Armee aus Thessalien befohlen. Nur zwei Regimenter werden dort bleiben. Gestern wurden in Saloniki die angekommenen Offiziere und Soldaten der nationalen Armee von Benizelos unter großem Jubel in Dienst gestellt.

Eine Anleihe der Entente für Benizelos.

Weitere Besserung der Beziehungen der Entente auf griechischen Regierung.

Br. Rotterdam, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Englische Blätter melden, daß die Entente beschloffen hat, der Regierung des Benizelos in Saloniki zehn Millionen Drachmen zu leihen. — Nach den letzten

Reibungen hat sich das Verhältnis zwischen der Entente und der Athener Regierung weiter gebessert. Zum Abtransport der griechischen Truppen aus Thessalien wurde Befehl erteilt, doch wurden einige tausend Mann zurückgehalten.

Der Krieg über See.

Am Vorabend einer Krisis im fernen Osten? Amerika und die japanische Gefahr.

W. T.-B. New York, 28. Okt. (Hauptstadt von dem Vertreter des W. T.-B.) „Boston Transcript“ veröffentlicht einen vielbesprochenen Artikel, in dem es u. a. heißt: Wir stehen am Vorabend einer Krisis im fernen Osten. Der Grund dafür liegt weder in Amerika noch in China, sondern allein bei Japan. Es ist an einem entscheidenden Wendepunkt seines nationalen Lebens angelangt. Der Zeitartikel beruht sich auf Äußerungen zweier japanischer Zeitschriften, die die Persönlichkeit und die Bedeutung des Grafen Terauchi hervorheben. Schon vor seiner Übernahme der Ministerpräsidentschaft wurde Terauchi als der Mann der Stunde begrüßt.

Was erwartet Oesterreich vom Koerber-Kurs?

Von einem deutsch-österreichischen Politiker wird aus geschrieben:

Auf zwei Männer hatten die Deutsch-Österreicher, die in den fünf Jahren des Stürgg-Regiments alles Hoffen verlernt hatten, jetzt ihre Erwartungen gesetzt: auf den Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst und auf Dr. Ernst v. Koerber. Von dem ersten hätten sie wohl noch eine entschiedenere Betonung der Vorherrschaft des Deutschums im österreichischen Staatswesen erhofft, aber auch an der ferndeutschen Gefinnung des jetzt, nachdem die Kandidatur Hohenlohes an Ungarns Widerstand gescheitert war, zum Ministerpräsidenten ernannten Koerber ist füglich nicht zu zweifeln, und man darf darauf rechnen, daß er minder zaghaft als der noch von früher her mit den Tschechen liierte Graf Stürgg die Schlußfolgerungen aus der Erkenntnis ziehen wird, daß Österreich mit dem Deutschum steht und fällt.

„Der nunmehrige Ministerpräsident zählte zweifellos zu den interessantesten Persönlichkeiten, die jemals im Modena-Palaste waren. Dr. v. Koerber ist ein durch und durch moderner Mensch, eine impulsive Natur, bei der die Hochachtung vor der alten Überlieferung nicht so weit geht, daß sie für die Fehler der überkommenen Einrichtungen und Gewohnheiten blind wäre.“ So kennzeichnete einer der tüchtigsten österreichischen Geschichtsschreiber, Richard Chormayr, Herrn v. Koerber auf Grund der Tätigkeit seiner Ministerpräsidentschaft, die vom 18. Januar 1900 bis zum 30. Dezember 1904 währte. Es gelang ihm damals nicht nur, die Verwaltung Österreichs mit neuem Geist zu beleben, sondern es glückte ihm auch die Systemarbeit des Ausgleichs mit Ungarn, der in der Neujahrsnacht 1902 auf 1903 zustande kam, während sein Versuch einer Verständigung mit den Tschechen scheiterte, was auch die Hauptursache seines Rücktritts war. Erst zu Beginn des Jahres 1915 kehrte er dann wieder zur Politik zurück, um eine in den Kriegsjahren besonders schwierige Aufgabe, nämlich das gemeinsame österreichisch-ungarische Finanzministerium zu übernehmen, mit dem das Ministerium für Bosnien verbunden ist. Wenn er heute im Alter von 66 Jahren (er ist am 6. November 1850 in Trient geboren) sein zweites Kabinett übernimmt, so sieht er sich einer ganz besonders schweren Aufgabe gegenüber, nicht nur schwer durch die Fährden und Nöte der Kriegszeit, sondern auch durch die Notwendigkeit, den Ausgleich mit Ungarn zustandzubringen, das Parlament flott zu machen, die böhmische Frage zu lösen, kurz den Zustand des Fortwurstelns des Marasmus ein Ende zu machen.

Was den Ausgleich mit Ungarn betrifft, so dürfte Koerbels Programm darin bestehen — und er scheint hierüber eine Einigung mit den Budapest-Staatsmännern erzielt zu haben —, den jetzt in Kraft befindlichen Ausgleich zunächst auf zwei Jahre zu verlängern, um dann in Friedenszeiten hoffentlich zu einem gerechteren Ausgleich zu gelangen. Aber schon jetzt dürfte er dafür sorgen, daß in bezug auf die Nahrungsmittelverteilung eine gerechterer Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften eintritt, daß Ungarn mehr als bisher von seinem Überfluß abgibt. Was die Deutschen vor allem von ihm erwarten, ist die endgültige Neuordnung der Dinge in Böhmen. Man weiß, daß ein von dem Prinzen Hohenlohe ausgearbeiteter Entwurf, der den deutschen Forderungen entgegenkommt, indem er die Befugnisse der Kreistage gegenüber dem böhmischen Landtag vermindert, seit Jahresfrist in Stürggs Schreibpult lagerte, und man hofft, daß Koerber, der noch seinem eigenen Geständnis „Nobre lang im Sorgenstuhl der Sprachenfrage geistlich“ hat, jetzt den Schlüssel zu jenem Pult und damit zur Lösung des nationalen Streites finden wird. Ist es nicht anders zu erreichen, nun dann sollte dies seine letzte große Gondelma sein, die er mit Hilfe des Paragraphen 14, des Diktaturparagraphen, unternimmt.

Im übrigen wird er zweifellos seine Aufgabe darin sehen, den Reichsrat, wovon Graf Stürgg zurückgetreten, wieder arbeitsfähig zu machen. Zwar hat Chormayr in seiner Geschichte der inneren Politik Österreichs von ihm: „Wie ist das Abgeordnetenhaus bedeutungsloser gewesen als in der Ära Koerber, niemals in der konstitutionellen Zeit hat eine Regierung schrankenloser geherrscht als die Dr. Koerbels.“ Aber damals hatte er gegen die Obstruktion der Tschechen anzukämpfen, die bei den anderen nicht-deutschen Parteien Unterstützung fanden; das ist wohl heute, nachdem die Tschechen ihr wahres Gesicht gezeigt haben, kaum noch zu befürchten.

Koerber wird sich sicherlich redlich bemühen, die Volksvertretung zur Mitarbeit heranzuziehen, mit ihr in gemeinsamer Arbeit sich zu verständigen, weil er weiß, daß man mit dem Diktaturparagraphen auf die Dauer nicht fruchtbare, positive Arbeit schaffen kann, weil er das Parlament nicht nur als Gegengewicht gegen die ungarische Reichshälfte, sondern auch zur befriedigenden Lösung der der Donaumonarchie durch den Weltkrieg gestellten inneren Aufgaben braucht, weil er selbst einmal das Wort des Fürsten Schwarzenberg, „Bajonette sind zu vielen Dingen gut, nur sehen kann man sich nicht darauf“, unterstrichen hat, und weil er sich endlich schon während seiner ersten Ministerpräsidentschaft zu der schönen Lösung bekannte, die heute doppelt beherzigenswert ist: „Wir wollen die Zeit, in der wir leben, verstehen und danach handeln.“

Die Veränderungen im österreichischen Kabinett.

Br. Wien, 30. Okt. (Sig. Drahtbericht. jh.) Die Übertragung der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums an Baron Surian bedeutet nur ein Provisorium, das bald beendet sein dürfte, und zwar erhält sicheres Vernehmen nach Baron Max Bladimir Sed das gemeinsame Finanzministerium. Im übrigen kann über die bevorstehenden Änderungen im Kabinett heute schon fast mit Sicherheit mitgeteilt werden: Minister des Innern wird der gewesene Statthalter in Tirol und jetzige Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Edwin Fehr v. Schwarzenau, das Justizministerium übernimmt der als ausgezeichnete Jurist bekannte Dr. Franz Klein, der schon einmal Justizminister gewesen ist und sich damals das große Verdienst der Schaffung der Zivilprozessordnung erworben hat, Ministerpräsident wird an Stelle des tschechischen Fehrn v. Genfer der bewährte Statthalter in Galizien, Dr. v. Borinski, und Finanzminister an Stelle des bisherigen Sektionschefs im Finanzministerium Dr. Marek, ein Deutschböhme, dessen Ernennung in deutschen Kreisen mit Befriedigung begrüßt werden wird. Als Handelsminister kommt wahrscheinlich endgültig der Sektionschef im Außenstand, Dr. Strödel, in Betracht, der die letzten Jahre hindurch in Salzburg gelebt hat und als ausgezeichnete Fachmann in den Ausgleichs- und Handelsverträge betreffenden Fragen gilt. Das Eisenbahnministerium soll ebenfalls einen neuen Herrn erhalten, doch ist noch nicht bestimmt, wer an Stelle des Herrn v. Kottler treten wird. Von den bisherigen Ministern bleiben also nur der Landesverwaltungsminister, Generaloberst Fehr v. Georgi, der Unterrichtsminister Dr. v. Hussarek und der Arbeitsminister Baron Traut in Amt. Die amtliche Verlautbarung der Ernennungen dürfte am Mittwoch erfolgen.

Ungarische Sympathieäußerungen zum Amtsantritt v. Koerbels.

W. T.-B. Budapest, 29. Okt. Die Blätter begrüßen in Ausdrücken warmer Sympathie die Ernennung v. Koerbels zum österreichischen Ministerpräsidenten. „Reiter Lloyd“ schreibt aus diesem Anlaß: Im Stahlbad des Weltkriegs ist das Zusammengehörigkeitsgefühl in Österreich und Ungarn fester als je. Keines werden die beiden Staaten der Monarchie nicht nur einander jeden Fortschritt auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet gönnen, sie werden in brüderlichem Wettstreit sich in ihrer Entwicklung auch gegenseitig fördern. Ungarns Aufstehen bedeutet auch die Wohlfahrt Österreichs, und österreichische Kraft auch den Aufstieg Ungarns. Nur die unüberbrückliche Eintracht beider Staaten vermag dem Thron jenen Ruhm und der Monarchie jene Großmachtsstellung zu gewähren, die von den heldenmütigen Österreichern und Ungarnen auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs in so herrlicher Weise genährt werden.

Deutsches Reich.

Der Wechsel im Kriegsministerium.

Br. Berlin, 30. Okt. (Sig. Drahtbericht. jh.) Die „A. Z.“ schreibt zu dem Wechsel der Leitung im Kriegsministerium: Die Aufgabe des Kriegsministeriums ist in erster Linie die sämtlichen Bedürfnisse des Feldheeres im Inland zu verschaffen und sie den kämpfenden Truppen rechtzeitig zuzuführen. Die Bedürfnisse des Heeres sind in dem jetzigen Krieg gegen früher in ungeheurem Maße gewachsen. Die Technik spielt jetzt eine überragende Rolle, von der man sich früher nur schwer einen Begriff gemacht hat. Die Munitionsvorgang ist immer schwieriger geworden, seitdem der Verbrauch in den Stellungskämpfen einen ungeheuren Umfang angenommen hat, wobei der Mangel an den früher üblichen Rohstoffen hinzukommt, die durch andere Erzeugnisse ersetzt werden mußten. Hinzukommt ferner noch die Aufstellung neuer Truppenteile und Stäbe und die Heranziehung sämtlicher verfügbaren Volkskräfte für den Krieg. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Bedürfnisse des Feldheeres beseitigt werden müssen. Das würde ein schwerer Fehler sein, wenn die Maßnahmen für die Versorgung erst dann eintreten würden, wenn sich ein Bedarf an der Front einstellt. Es ist deshalb notwendig, daß zwischen Feldheer und Kriegsministerium ein besonders enger Zusammenhang hergestellt wird. Man hat bisher dieses schwierige Problem auf verschiedene Weise zu lösen versucht. Entweder bestand sich der Kriegsminister selbst im Großen Hauptquartier an der Front, um an Ort und Stelle die Bedürfnisse der Truppe und der Heeresleitung kennen zu lernen und wurde im Heimatlande durch einen stellvertretenden Kriegsminister vertreten. Der andere Weg bestand darin, daß der Kriegsminister selbst an der Spitze seines Ministeriums im Inland verblieb und an der Front durch besondere Kommissare vertreten wurde, die die Aufgabe hatten, ihn über den Gang der Ereignisse und die Bedürfnisse der Truppen dauernd auf dem laufenden zu erhalten. Beim deutschen Heere wurde zu Beginn des Krieges das erstere Verfahren angewendet. Später ist aber ein Wechsel der Anschauungen eingetreten, indem bei dem Abgang des Generals von Wundt kein neuer stellvertretender Kriegsminister ernannt wurde. Verbleibt der Kriegsminister im Inlande selbst, so ist naturgemäß besonders wichtig, daß er die Verhältnisse und Bedürfnisse der Front als Truppenführer selber genau kennen gelernt hat. Der neue Kriegsminister Generalleutnant v. Stein hat den größten Teil seiner Dienstzeit im

Generalstab zugebracht und hat mehrere Jahre an der Spitze der zweiten Abteilung gestanden, die die Mobilmachung und den Aufmarsch des Heeres vorbereitete. Er ist die rechte Hand des verstorbenen Generalchefs v. Koltze gewesen und hat deshalb auch einen hervorragenden Anteil an allen Kriegsvorbereitungen gehabt. Er ist also mit den ganzen Arbeiten und der Organisation seines jetzigen Ministeriums vertraut. Auch die parlamentarischen Verhältnisse sind ihm nicht fremd, da er vielfach in den Kommissionen tätig gewesen ist. Er wurde dabei sein klarer Blick seine scharfe Auffassungsgabe, sein schneller und rascher Entschluß anerkannt und hervorgehoben. So bietet die Person des neuen Kriegsministers alle Sicherheiten, daß der richtige Mann an den richtigen Ort gestellt ist.

Ein Strafantrag des Reichskanzlers gegen den Grafen v. Reventlow.

Br. Berlin, 30. Okt. (Sig. Drahtbericht. jh.) Dem Vornamen nach hat der Reichskanzler bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Grafen v. Reventlow wegen Verleumdung gestellt. Die Verleumdung soll in der letzten Versammlung des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden im Abgeordnetenhaus gefallen sein.

Nach der Schlußhaftdebatte.

Br. Berlin, 30. Okt. (jg.) Sämtliche Vorgesandten besprechen in längeren Artikeln die an diesem Tage die Debatte des Reichstages über die Schlußhaft, ausgenommen die konservativen, die schweigen. — Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Der Zentrumredner Fehrenbach, der das Beste zu der Verhandlung des Reichstages beitrug, hat Recht, wenn er von ihr trotz allem unerschrocken die Wirkung eines reinigenden Gewitters erhofft und für möglich hält. Herr Helfferich hatte da keine gute Sache zu verteidigen. Kein Wunder, daß er also bei aller Gewandtheit nicht hat auf eine Hörschloß, die begrifflichweise erregt war über die Einführung von ungeschicklichen Dingen. Die Erregung wird sich fortsetzen durch Land und Reich überall hin, wo man — immer dank der Beweiskraft durch die Zensur — die heute keine Ahnung von dem hatte, was das Wort Schlußhaft in sich birgt. Aber Herr Helfferich hat doch von Anfang an seinen Zweifel gelassen, daß er — die Richtigkeit der Dittmannschen Unterirdenverträge vorausgesetzt — die Empörung des Hauses bereite und teile. Das war und ist der Ton und der Gedankengang, die allein den tragischen Ergebnis dieses Tages und seinen Errungnissen über ein in der Dampfkessel des Journalismus wucherndes Frühlingsgewächs gerichtet werden können. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Vertreter des Kriegsministeriums mit großer Bestimmtheit von bereits eingetretener Besserung sprach. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Konfliktstreit mit von Rede zu Rede steigender Entschiedenheit die durchgreifendste Unterordnung und die strengste Verfestigung Schlußhafter aufsteht. Aber alle tut not. Noch schwächen Hunderte von Menschen hinter Kerlengittern, ohne zu wissen warum, ohne eine Möglichkeit der Besserung, ohne ein Recht der Verteidigung, der Willkür von hohen und niederen Gewaltgebern preisgegeben, in vielen Fällen ermißelten, so niederträchtig behandelt, wie kein wegen Rordes verurteilter Justizhändler sich zu behandeln lassen braucht. Geordnete Geister sind unter solcher Behandlung verwirrt und geküßt, gesunde Menschen sind dabei zu Krüppeln geworden. Und nicht etwa nur Herr Dittmann hat für Rosa Luxemburg zu klagen oder Herr Scheidemann für Herrn Quidde. Derselbe Herr Scheidemann hat öffentlich festgestellt, was man sich bisher nur hinter Büden, hinter Wänden erzählen durfte, daß man 3. Männer, die man sonst für geeignet hielt, das Deutsche Reich im Ausland von Amis wegen zu vertreten, ebenfalls im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf dem Wege der Schutzverhaftung aus dem Wege schaffte. Eine Unterbrechung ist aufgetreten. Nun muß das Gist heraus, oder es tritt vorhergehend in den Blutlauf unseres öffentlichen Lebens. — Die „Post. N.“ sagt: Aus sozialen unheimlichen Anfängen wuchs die getriggerte Sitzung zu einem parlamentarischen Ereignis großen Stils, zu einer Art Gerichtsstag aus. Seltene Empörung schlug auf über Juchzen und Beifall, auf die der Finger gezeigt worden war und die in allen Teilen des Hauses das Gefühl weckte, daß sie des deutschen Vaterlandes und der deutschen Kultur nicht würdig seien — und daß der Vertreter der Regierung diesen Dingen, die das Blut in Wallung bringen mußten, mit zu fähiger Gelassenheit gegenüberstehe. Es war kein glücklicher Tag gestern für Herrn Dr. Helfferich, der Vizekanzler. Hatte er anders geredet, so hätte auch das Echo aus dem Hause anders geklungen. — Der „Vorwärts“ schreibt: Es erreicht den Reichstag zur Ehre, daß er in der richtigen Stunde die richtigen Worte gefunden hat. Es ist ihm nicht minder, daß er in der bedeutungsvollen Frage, die er zu beantworten hatte, einzig war. Jedenfalls ist aus der Mitte des Hauses heraus ein Widerspruch nicht laut geworden und selbst die Regierung sah sich genötigt unter dem starken Sturm, der vom Hause aus zu ihr emporschnall, wenigstens in der Form nachzugeben, wenn man ihr auch das anmerkte, daß ihr diese Nachgiebigkeit noch leicht fiel und nicht von Herzen kam.

* Austritt aus dem Unabhängigen Ausschuss für einen deutschen Frieden. Br. Berlin, 30. Okt. (Sig. Drahtbericht. jh.) Die „A. Z.“ hört, ist der bekannte Berliner Historiker Professor Schiemann aus dem Schlußhaften „Unabhängigen Ausschuss für einen deutschen Frieden“ ausgetreten.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Rache (Wiesbaden), Bischoffsw. im Kampfgeschwader 3. O. L. wurde von dem Ref. befehligt. * Teves (Oberhausen), Bischoffsw. in der Haupt. Battr. 136, zum Ref. der Ref. befehligt. * Sommerfeld, Gen.-Maj. von der Armee, vorher Kom. der 29. Inf.-Brig., im Frieden Kom. der 22. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * v. Krumpholtz, Gen.-Maj. von der Armee, zuletzt Kom. der 88. Inf.-Brig., im Frieden Kom. der 25. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Ziegler, Oberst, Kom. der 17. Inf.-Brig., im Frieden Kom. der 2. Regts. Nr. 47, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Maj. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Zeder (Göhr), Bischoffsw. in der 2. Landst.-Battr. 6. Armeekorps, zum Ref. der Ref. befehligt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Immer noch Höchstpreisüberschreitungen beim Handkäse. Aus unserer Leserkreise wird Beschwerde darüber geführt, daß auch nach der neuen Fassung der Verordnung über Käse, die Höchstpreise für Handkäse noch von einzelnen Geschäften bis zu 100 Prozent überschritten werden, und zwar gerade unter den Augen der Polizei. Polizeibeamte halten an den Ladentüren die Ordnung aufrecht, während den Käufern im Laden für den Handkäse, von dem zehn auf ein Pfund gehen, 13 bis 18 Pf. abgenommen werden. Gibt es denn kein Mittel, diesen Unfug abzustellen? Die Höchstpreise sinkt doch nicht das Spätes halber da.

— Ein Damster wurde am Sonntagabend in der Ringgasse festgestellt, als er eben mit etwa sieben Pfund Fett aus einem Reggerladen schlüpfte. Frauen machten einen Schußmann auf den Damster aufmerksam, der dem Polizeibeamten

THERESE HÜTTEMANN

Die berühmte Zirkus-Reiterin kommt nach Wiesbaden!

Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen vom 1. Okt. 1916.

§ 1.

Die Anweisung betrifft die Meldepflicht, Enteignung, Ablieferung und Einziehung der Bierglasdeeln und Bierkrugdeeln aus Zinn, welche durch Verordnung vom 1. Oktober 1916 beschlagnahmt worden sind.

§ 2.

Die von der Verordnung betroffenen Gegenstände, Betriebe usw. sind in den § 2-4 genau bezeichnet.

§ 3.

Alle durch die Verordnung ergriffenen Gegenstände sind spätestens bis zum 10. November anzumelden.

Die Meldung haben die Betroffenen an die unterzeichnete Dienststelle zu richten auf Meldebögen nach einem in der Metallsammlung (alte Artillerielieferung) erhältlichen Muster.

Diese Meldebögen sind genau und sorgfältig auszufüllen und dienen als Unterlagen für die Beschlagnahme.

Wer nicht rechtzeitig und vollständig anmeldet, macht sich strafbar.

§ 4.

Eigentumsübertragung.

An Hand dieser Meldung erhält jeder einzelne Betroffene eine Anordnung betreffend Übertragung des Eigentums an beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus.

Das Eigentum der betroffenen Gegenstände geht auf den Reichsmilitärfiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 5.

Ablieferung.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben.

Falls der Ablieferer sich nicht mit dem Übernahmepreis gemäß § 8 der Bekanntmachung M. 1/10. 16. K. R. A. zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären.

Personen, die mit dem festgesetzten Übernahmepreis einverstanden sind, ist ein Anerkennungsschein nach dem als Anlage 4 beigefügten Muster auszustellen, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Übernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Auf Grund des Anerkennungsscheines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen. Die Annahme des Anerkennungsscheines oder der Zahlung gilt als Befundung des Einverständnisses mit den Übernahmepreisen der Bekanntmachung M. 1/10. 16. K. R. A.

Personen, die sich nach dem Übernahmepreis nach § 8 der Bekanntmachung M. 1/10. 16. K. R. A. nicht einverstanden erklären, ist an Stelle des Anerkennungsscheines eine Quittung nach dem in Anlage 5 beigefügten Muster auszuhändigen, aus der für jede Art von Deckeln, die abgeliefert sind, das Gewicht und die Stückzahl hervorgehen müssen.

Der Antrag auf endgültige Festsetzung des Übernahmepreises ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf, Berlin W. 9, Borsstraße 4, zu richten.

Um dem Reichsschiedsgericht die Preisfestsetzung zu ermöglichen, hat der Betroffene von jeder Sorte einen Deckel mit einer haltbaren Fahne zu versehen, auf der von ihm anzugeben ist:

1. Name,
2. genaue Adresse,
3. Anzahl der abgelieferten Deckel dieser Art.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

Die Ablieferung muß bis zum 28. Februar 1917 beendet sein.

Denjenigen Personen, die nachträglich sich mit dem Übernahmepreis einverstanden erklären, ist die Quittung gegen einen Anerkennungsschein umzutauschen; der anerkannte Betrag ist auszuzahlen.

§ 6.

Zwangsvollstreckung.

Wer bis zu dem behördlich noch näher bekannt zu gebenden Zeitpunkt die übereigneten Gegenstände nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar; außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der abgelieferungs-pflichtigen Gegenstände durch die beauftragten Behörden als Vollstreckungs-maßregel auf Kosten des Besitzers.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Entfernen der Deckel und Schornsteine von den Biergläsern und Bierkrügen besteht auch für die zwangsweise abzuholenden Gegenstände.

Den von der zwangsweisen Einziehung Betroffenen sind ebenfalls Anerkennungsscheine (Anlage 4) bei der Annahme des Übernahmepreises oder Quittungen (Anlage 5) bei Inanspruchnahme des Reichsschieds-gerichts nach den Bestimmungen des § 5 dieser Anweisung auszuhändigen. Die Kosten der Zwangsvollstreckung sind von der zur Auszahlung kommenden Summe in Abzug zu bringen.

§ 7.

Ausnahme von den Bestimmungen und Zurückbehaltung von beschlagnahmten Gegenständen kann nur dann bewilligt werden, wenn es sich um Gegenstände von kunstgewerblichem oder kunstgeschichtlichem Wert handelt, der von einem von der Landes-Zentralbehörde bestimmten Sach-verständigen beurteilt würde. (Siehe § 9 der Verordnung.) Andenken-wert allein entbehrt nicht von der Enteignung.

§ 8.

Die Sammelstelle im Gebäude der früheren Artillerielieferung, Ecke Rheinstraße und Kirchstraße, ist vom 6. Dezember an bis zum 28. Februar 1917 jeden Mittwoch und Donnerstag, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr, geöffnet.

Während dieser Zeit können zu den im § 10 der Verordnung ge-nannten Gegenstände freiwillig zu dem festgesetzten Preis abgeliefert werden.

§ 9.

Die abgelieferten Gegenstände werden in der Sammelstelle in Gegen-wart des Ablieferenden oder seines Beauftragten gewogen und der Ab-liefernde erhält als Beleg eine Anerkennungsscheinigung mit den ge-nauen Angaben seiner Ablieferungsmengen, sowie des errechneten Preises. Der hierauf bezogene Betrag kann gegen Ausbändigung dieser Anerkennungsscheinigung nach Quittungslieferung an der Sammelstelle sofort erhoben werden. Der Inhaber der Anerkennungsscheinigung wird ohne weitere Prüfung als zum Geldeempfang berechtigt angesehen. Beanstandungen nach Auszahlung des Betrages sind ausgeschlossen.

§ 10.

Es wird an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich auf die Un-annehmlichkeiten und Strafen auf Uebertretung der Verordnung und Verheimlichung von Gegenständen verwiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Durchführung der Verordnung in vollem Umfang nachdrücklich erfolgen wird.

§ 11.

Alle schriftlichen Anträge, Anfragen usw. sind zu richten an die vom Magistrat bestimmte Dienststelle:

Städtisches Maschinenbauamt,
Friedrichstraße 19, II.

Mündliche Auskunft wird ferner noch im Büro der Sammelstelle erteilt. Fernruf über Stadtbüro.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1916.

Der Magistrat.

Geschäftsstunden der städt. Kriegs-Dienststellen.

Vom 1. November 1916 ab sind sämtliche Kriegs-Dienststellen für den Verkehr geöffnet: **verfrags von 9-12 1/2 Uhr vormittags und von 3-5 1/2 Uhr nachmittags, Dienstag und Freitag nachmittags jedoch geschlossen.**

Das **Wehlbüro**, Rathaus, Zimmer 68, die **Markenkontrolle**, Friedrichstraße 19, und die **Ausgabestelle für Ausweiskarten für Minderbemittelte**, Friedrichstraße 35, sind **nur vor-mittags** geöffnet.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel aufstellen läßt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Teller Suppe und Brot geben lassen können.

Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2505 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 158 553.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Er-folg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen ent-gegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadt-rat Rentner Kraft, Viehstraße 36; Stadtverordneter Eul, Bismarck-Handlung, Bleichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Brochling, Köhlerstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seeroben-strasse 33; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6, 1; Bezirksvorst.-Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 6; Bezirksvorsteher Privat. Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister. Karl Philipp, Dellmundstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Radeck, Quer-feldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreizehnenstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Althner, Eiser Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kuphaldt, Rothinger Straße 24, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Kumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Kahn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reich, Marktstr. 22, sowie das städtische Armen-Büro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben pünktig bereit er-klärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatthaus, Schalter-halle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft, Launstraße 12/14; Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Reupasse 2 und Rheinstraße 129c; Herr Hoflieferant Emil Sees, Gr. Burgstraße 18; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.

Ramens der städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!**

Merobergbahn.

Der Betrieb wird am 5. November 1916 mit Fahrplanwechsel eingestellt.
Betriebsverwaltung. F305

Halte im Winter

Sprechstunden von 9-12 1/2
2 1/2-4

Hülsebusch,

Zahnarzt,

Luisenstr. 49, I. Fernspr. 3937.

Musikdirektor

Carl Theo Schulz

(aus dem Felde beurlaubt).

Zu sprechen bis 5. November
Große Kurstraße 14, 2.

Berta Wallenfels

Konzertfängerin, Herrngartenstr. 14,
erteilt gründlichen Unterricht in

Kunstgesang,

Sprech- und Vortragskunst. Sprech-
stunden von 12-1 Uhr.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Tapeten u. Linoleum

zu jedem annehmbaren Preise.

J. & F. Suth,

Museumsstraße. 1113

Haubenhaarneße

a 90 Pf. sind noch zu haben. Sehen
Sie sich vor, meine Damen, dieselben
werden teurer. Parfümerie-Handl.
H. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Detektiv

Ermittlungen - Auskünfte - Be-
obachtungen, reell, diskret, billig.
H. u. J. 310 an den Tagbl.-Verlag.
H. Hofmann, Tapezierer,
Launstraße 88, 2. St., empf. sich in all-
einzelnen Arbeiten in u. außer
dem Hause. Beste Arbeit, billige Pr.

Reiset alle!

Herrnschneiderei wend. Röde 8, Rev.,
Rein., Anz.-Aufhüg. 1.50, Samtrag,
Neufärberei. Kleber, Frankfurter. 7, 1.

Belzhüte,

Belztragen, sowie Belzfäden aller
Art werden nach der neuesten Mode
umgearbeitet, Tadellose Ausführung,
Billige Berechnung.

Reinhold Watter, Bleichstraße 11.

Kurhaus-Voranstaltungen

a. D. Montag 31. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann
1. Soldatenleben, Marsch von M. Schmeling.
 2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.
 3. Am Wörther See, Melodie von A. Jungmann.
 4. Erinnerung an Wagners „Tann-häuser“ von Hamm.
 5. Juristenballtänze, Walzer von Joh. Strauß.
 6. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouvertüre von F. v. Suppé.
 7. Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.
 8. Kaiseradler, Marsch von Schiffer.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Städt. Korkapellm. Jrmmer.
1. Ouvertüre zu „Ein Abenteurer Handels“ von C. Reinecke.
 2. Szene u. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
 3. Ballettmusik aus der Oper „Die Tempelherren“ von H. Litolff.
 4. Ein Wonnestraum, Intermezzo von E. Meyer-Heimund.
 5. Im Frühling, Ouvertüre von C. Goldmark.
 6. Aus meinem Tagebuch für Streich-orchester von J. B. Zerklet.
 7. 1. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Neue Mantelstoffe

Grosse Auswahl

Ohne Bezugsschein

J. HERTZ

Langgasse 20.



Soweit unser Vorrat

reicht, geben wir warm gefütterte, mit Kameelhaarstoff-Haarschuhe für Damen ab für . . . 1.95
Hohe Schnallensiefel für Damen mit Abfahlfel . 3.90
Warmgefütterte Leder-Haarschuhe mit Abfahlfel 3.90
Kinderschuhe und -Siefel aus Kameelhaarstoff mit guter, genähter Ledersohle, Abfahlfel und Lederpfeiflappen
wirklich preiswert.



Schuhkonsum G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Luifenstraße.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., ungar., serb., ital., portug., rumän. u. viel. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrankschächern. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 9432

Billige Pflanzen u. Stauden!
Begen Aufgabe der Blumengärtnerei gebe ich alle Topfpflanzen und Stauden ganz oder geteilt sofort billig ab.
Frau Berla Waldh, Gärtnerei, am Königsstuhl, Ecke Schumannstraße.

Rohess-Bückinge

per Kiste ca. 50 Stück Mk. 8.—.

Riesen-Fettbückinge } p. Kiste 18—20 St. 9.50

Lachsbückinge, fette haltbare Winterware, } p. St. n. Grösse 50—60 St.

per Kiste 100 Stück Mk. 48.—

bei 25 Stück 49 Pf., einzeln Stück 50 Pf.

Ger. Steinbeisser, Schellfische, Rochenfleisch
Aale, Makrelen, Kieler Bückinge, Sprotten
usw. billigst frisch eingetroffen in:

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16
Kirchgasse 7
Bleichstr. 26



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Kränze zu Allerheiligen

kauft alle bei Ebensen billig. Dort gibt es richtigen Massen-Verkauf in
Kränzen im Preise von 80 Pf. an.

Astertöpfe sehr billig. Großer Umsatz, billigste Preise.

Ebensen billig, Herderstrasse 17,
Ecke Luxemburgplatz. Telefon 3259.

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlass des verstorbenen Buchhändlers **Hermann Quasthoff** bitte ich etwaige Gläubiger und Schuldner, sich innerhalb acht Tagen schriftlich bei mir zu melden. 1163
Wiesbaden, 28. Okt. 1916.

Barnor,
Stadtkämmerer a. D.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke | Schleier-Gepe

Änderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlhandlungen bereitwilligst

Frank & Marx
Kirchgasse 31 Wiesbaden Erkelfriedhofstr.

Sarglager

Friedr. Birnbaum

Schreinermeister, 657
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

**Erd- u. Fener-
:: bestattung ::**

Lieferung
von und nach Auswärts.

Allerheiligen!

Empfehle ein reichhaltiges Lager in

Trauerkränzen

in bekannt schöner Ausführung und allen Preislagen.

Carl Becker, Friedhofsgärtnerei
Platter Strasse 164 : Telefon 6071.

Weitere Verkaufsstelle zu Allerheiligen (Mittwoch):
Endstation der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“,
n. dem Nordfriedhof.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung

fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/53 —

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Todes-Anzeige.

Am 28. Oktober entschlief sanft mein lieber Mann,
unser trauernder Vater, Schwiegervater u. Grossvater,

Herr Viktor Werner,

Mitglied des Städtischen Kurorchesters a. D.,
im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Werner, Wwe.,
geb. Tätzner.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Samstag abend 11 Uhr verschied meine liebe Frau,
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Drinnenberg

nach längerem Leiden im 66. Lebensjahr.

Der tieftrauernde Gatte:

L. Drinnenberg,
Emser Straße 25.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 2 1/2 Uhr
vom Südfriedhof aus statt. 1162

Statt besonderer Anzeige!

Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr verschied unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, der

Versicherungsbeamte Carl Hetzel

infolge eines Schlaganfalls im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Die trauernde Gattin:

Ida Hetzel, geb. Förster.

Wiesbaden, Rheinstrasse 71.

Beerdigung und Trauerfeier auf dem Südfriedhof Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Schwester, unserer Schwägerin und Tante,
Frau Pauli Herrchen, Wwe.,
sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 30. Okt. 1916. Familie Carl Herrchen.



Walhalla

Abschieds-Ehren-Abend

unseres beliebten Kapellmeisters

Arno Tulpenstiel.

Auserwähltes Programm.

Verstärktes Orchester (20 Künstler).

NB. Da die Bestellungen auf Tische sehr gross sind, bittet man sich frühzeitig Plätze zu sichern.
Telephonische Bestellungen nimmt gerne entgegen unter Fernruf 313 Die Direktion.

Amstliche Anzeigen

Berichtigung.
der in der Zeit vom 21. bis einschl. 28. Oktober 1916 bei der königlichen Selbstverwaltung angemeldeten Fundstücken.
Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kettenarmband, Ketten, 1 graue Kattunjacke und ein brauner Regenmantel, 1 einzelner Herrenhandschuh (Clare), 1 Kneifer, 1 Damentasche (Clare), 1 Damen-Regenschirm, 1 schwarzer Damen-Blusch, 1 Korb mit Postkarten (Soldaten-Photographien), 1 Rosenkranz, 1 Brosche mit blauen Perlen besetzt, 1 weisses Handtuch (Schleierfächer), 1 Damentasche, 1 weisses Damentaschentuch mit Spitzen besetzt, 1 Brosche mit Herrenbildnis.
Zugelaufen: 2 Hunde.

Staats- und Gemeindesteuer.
Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, November und Dezember) erfolgt vom 18. d. Mts. ab strassenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan.
Die Hebelstage sind nach den Aufhängeschritten der Strassen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):
S, L, B am 2., 3. und 4. November.
B, H, J und außerhalb des Stadtbezirks am 6., 7. und 8. November.
Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelstage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.
Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.
Städtische Steuerkasse.
Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 16.

Berichtigung.
Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 84 Hb. Rtr. Betonrohrkanal des Profiles 60/40 cm in der Schönbachstraße in Wiesbaden, von der Albrechtstraße bis zur Rudolfstraße, einschließlich Sonderbauten, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebots-Vordrucke, Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Bedingungen-Unterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. bezogen werden.
Veranschaulichte und mit entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 3. November 1916, vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungen-vordruck eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Städtisches Kanalbauamt.

Standesamt Wiesbaden.
(Rathaus, Zimmer Nr. 36; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr für Ehrerbietungen aus Dienstadt, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.
Off. 20.: Maria Duda, 4 J. — Margarethe Wagner, geb. Naas, 67 J. — 21.: Eleonore Schatz, geb. Schönlund, 70 J. — Bahnarbeiter Adam Red, 38 J. — Josefina Deder, 16 J. — Diakonisse Marie Bräutigam, 63 J. — 22.: Pauline Herrchen, geb. Schneider, 44 J. — Therese Naas, geb. Friedrich, 62 J. — Rentner Ludwig Schepes, 65 J. — Maria Diegel, geb. Jäger, 39 J. — Telegraphen-Sekretär a. D. Hermann Müller, 69 J. — 23.: Regine Scherer, geb. Müller, 65 J. — 24.: Wilhelm Schütz, 6 J. — Linder Josef Anselm, 73 J. — Anna Steinhaus, geb. Hirschfeld, 72 J. — 25.: Elfriede Landau, 70 J. — Landwirt Theodor Greis, 62 J. — 26.: Emilie Sommer, geb. Müller, 62 J. — Kaufm. Martin Kumbien, 51 J. — Rentn. Gustav Siegel, 73 J.

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der königlichen Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Siedertal am 31. d. M. nicht von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags, sondern von 9 Uhr vormittags bis zum Einbruch der Dunkelheit benutzt.
Sonnenberg, 28. Oktober 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Bogelfutter,

Kanariensaat, Rübsaat, Mohnsaat, Leinsaat, gemischt, wied. eingetroffen 1 Pfund 90 Pf.
Franz Spielmann Radfahrg.,
Telephon 40. Schwanenstraße 12.

Ein Waggon Pfälzer Weißtraut eingetroffen Abelheidstraße 86, Laden.

Unentgeltlich
Maschinenhebelstühle abgegeben bei
H. Carstens,
Sägewerk, Lohstraße.
Zu verkaufen eine Kiste
Bensdorf - Trint - Schokolade,
400/4 Pakete. Preis à Paket 1.10.
Käbber im Tagbl.-Verlag. Tl

Bechstein- Piano billig zu verkaufen. Pianohaus Helmstr. 52 Schmitz.

Dedreiser, auch für Kränze zu haben Matter Straße 2, Hinterhaus. Mafulatur zu haben im Tagblatt-Verlag.

Hohe Juwelenpreise für Perlen, Brillanten, Platinsteine, alles Silber, Löffel, Gabeln, Becher, Leuchter, Dosen, Kannen, Service u. a.; zahlr. von Gramm 10—15 Pf. A. Geizhals, Webergasse 14.

Achtung! Ich kaufe brennbare Kino-Films, auch den kleinsten Resten, wenn auch defekt, Kilo 10 Pf.; dafolgt ein Baro- Gummimantel für härteren Herrn für 30 Pf. an verf. Kerkstraße 9, 1.

Zahle hohen Preis für getr. Schuhe, Herren- u. Damen- kleider, Platinsteine, Silber. Ludwig, Wagemannstraße 18.

Pianino gegen bar zu verkaufen gesucht. Offerten unter P. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung
eines Pensionats zu kaufen gesucht:
10 kompl. Schlafz., 1 Bettst., zwei
Wohnz., Schreibstische, Chaisel, ev. a.
einzelne. Off. u. M. 311 Tagbl.-Verl.
Bertho, H. Schreier, Bucherstr.
10. 1. et. Off.
mit Preis Postfach 102 Wiesb.
2 - Jim. - u. Kücheneinrichtung
gesucht. Off. u. G. 311 Tagbl.-Verl.

Zigarrenhaus Carl Cassel

Kirchgasse 54

Marktstrasse 10

Langgasse 39

Telephon 974

Graf Bernstorff

(Originalgröße)

Graf Bernstorff

Preis 45 Pfg.

Hervorragendes Hamburger Erzeugnis!

Preis 45 Pfg

Residenz-Theaterkarten!
zu ermäßigten Preisen.

In Wiesbaden nur im Gasthof z. „Erbprinz“ hören Sie ein „Damen-Künstler-Orchester.“ Kunstschrein vorhanden.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer-
einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pläne, Kassen-
schätze, Kunst- u. Aufstellungssachen u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reiningen,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Al. Drehbank
mit Fußbetrieb zu kaufen gesucht.
Off. u. G. 318 an den Tagbl.-Verlag.
Achtung. Für Flaschen, Metalle,
Eisen, Stahl, Schmelze, Sorten,
Gefäßteile, Kleider zahlr. höchste
Preise. Stilk, Bückerstr. 6. Tel. 3164.

Griseuse
für sofort sucht
H. Gierisch, Goldgasse 18.
Die von Herrn Dr. Lang innegehabte
5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17,
1. Etage, ist zum 1. April 1917
zu vermieten.
Bestenfalls 22. 1. gut m. B. bill.
Jg. Kriegerstr. sucht möbl. Zim.
auf sofort bei gut. Leuten. Off. mit
Preis u. M. 317 an d. Tagbl.-Verlag.
Arme Kriegerstr. verlor v. Helmumstr. bis Schwal-
bacher Str. Portem. mit Inh. Gegen
Belohn. abzug. Kerkstr. 15. H. 1.

Verloren 2 Ringe,
ein Solitär, der andere ein Topas
mit Diamanten. Gegen gute Belohn.
abzugeben Langstraße 18.

Brosche mit zwei rosa Steinen
Samstag verloren. Geg. Bel. abzug.
Fitzviller Str. 12, B. L. od. Hundsbu.

Brieftasche verloren,
Mausbolsche Stabsarzt Almann
enthalten. Abzugeben — Gelohn.
Belohnung — Vierstädter Höhe 68.

Zwergrehpinscher,
schw. mit braun gelb. Steuer-
marke 233, Chemnitz 1916. Sonntag
zw. 3 u. 4 Uhr Rheinstr. verliert. Geg.
gute Belohn. abzug. Rheinstr. 84, B.

Paasche's Frontenkarte Nr. 14
(Preis 60 Pf.) sofort erschienen. Heinrich Gieß, Rheinstraße 27.

Der Seefisch-Verkauf

unter städtischer Preiskontrolle
findet jeden Dienstag vormittags von 8 Uhr ab
Grabenstr. 16, Kirchgasse 7 u. Bleichstr. 26
statt.

Preise am Dienstag, den 31. Oktober:

Angelschellfische, Portionsgröße	Pfd. Mk. 1.70
Kleine Schellfische zum Braten	" 1.20
1a Kabeljau mit Kopf 1.70, ohne Kopf	" 2.10
Ausschnitt	" 2.40
Rechenfleisch im Ausschnitt	" 1.50
Bratschollen 1.00, grüne Heringe	" 1.00
Frische Makrelen, ausgeweidet	" 2.00
Gesalzene Makrelen	" 1.60
Gesalzener Schellfisch	" 1.20
Gewässerte Stockfische (Mittelstücke)	" —.80

Der Verkauf findet an Jedermann statt.

Hechte-Bresen-Backfische

eingetroffen.

J. J. Höss.
Fischhalle.

Magdeburger Salz-Dill-Gurken Schwäbische Essig-Gewürz-Gurken

einzelne und in Gebinden, billigt in
Friedels Fischhalle, Grabenstr. 16.

Wir empfehlen unser **neusortiertes erstklassiges** Lager in

Echten Perser-Teppichen

aller Grössen und Preislagen.

Aparte preiswerte Stücke für Geschenkzwecke.Mit Rücksicht auf äusserst rege Nachfrage, sowie vorläufigen Mangel an Neueinfuhr, raten wir dieses Jahr zu **recht frühzeitigem Einkauf für Weihnachten.**Gekaufte Stücke werden auf Wunsch kostenlos aufbewahrt.
:: Besichtigung ohne Kaufverpflichtung gerne gestattet. ::

Ludwig Ganz, G. m. b. H.

Kirchgasse 43.

Telephon 6410.

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit.

Mittwoch, den 1. Nov. 1916, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums (Eingang Herrnmühlgasse):

Vortrag

F 567

von Frau **Elly Heuss-Knapp**, Seilbrunn:

„Der Einzelne und die Volksgemeinschaft“.

Gäste willkommen. — Eintritt frei.

Der Vorstand.

Schreibers Konservatorium der Musik

(Neues Wiesbadener Konservatorium)

und Gussy Aloffs Gesang-Institut

haben sich vereinigt. Schüler für sämtliche Fächer:

Klavierspiel, Violine, Cello, Blas-Instrumente, Laute, Gesang, Theorie, dramatisches Fach etc.

können wochentags im Konservatorium: Adolfstr. 6, II, von 11-1 u. 3-6 Uhr in dem Gesang-Institut: Kapellenstr. 12, wochentags von 12-1 Uhr angemeldet werden.

Direktion: Frau Gussy Aloff.

Dir.: Franz Schreiber.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden Hauptziehung habe noch Kauflose in allen Abschnitten abzugeben. $\frac{1}{2}$ Los 200 Mk., $\frac{1}{4}$ Los 100 Mk., $\frac{1}{8}$ Los 50 Mk., $\frac{1}{16}$ Los 25 Mk.

Geldlose vom Roten Kreuz,

Ziehung im Dezember, à 3 Mk. 30 Pf.

Bläne gratis und franko.

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 18.

von **Branconi,**

Königl. Lotterie-Einnahmer.

Schuldnernot!

In 8 Tagen unpfändbar und anderes. Mit Beispielen und Formularen R. 1.—. 8. Aufl. H. Gless, Rheinstrasse 27.

**Esperanto.**

Ein neuer

Lehrgang

beginnt Mittwoch, den 1. November d. Js. — Unterrichtsgeld M. 6.—, einschl. Lehrbuch. Anmeldungen: Webergasse 16, 1.

Wiesbadener Esperanto-Gruppe.



Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Ein Waggon eingetroffen:

Weißbrant u. Wirsing.

Wilhelm, Weidstr. 24. Tel. 6199.

Paletots**Raglans****Ulster****Kurze Sportmäntel****Pelzmäntel**

Grösste Auswahl.

Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

1113

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse laufender Lotterie, der Haupt- und Schlussziehung, hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 3. November cr. zu erfolgen.

Kauflose in allen Abschnitten sind zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Glücklich, Wilhelmstr. 58. Schuster, Rheinstr. 50. v. Tschudi, Adelheidsstr. 17.

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9-1 Uhr beschränkt.**

F 354

Grosser billiger Verkauf in Offenbacher Lederwaren.

Riesen-Auswahl in eleganten Damentaschen zu billigen Preisen. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke. 1161

Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52.

Noch grosses Lager in Reiseartikel und Schulranzen.

Amillige Anzeigen

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist nunmehr in folgender Weise wieder zugelassen worden. Er darf stattfinden:

1. am Allerheiligentage;
2. am Allerseelestage;
3. am Totentag;
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Bodentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Besüglich der Verkaufszeit sind im übrigen, soweit Sonntage in Betracht kommen, die diesbezüglichen Bestimmungen der öffentlichen Bekanntmachungen zu beachten. Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an das Magistrat zu richten. Die seitens dieser Stelle auszufertigenden Erlaubnisscheine sind der königlichen Polizeidirektion, zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung, vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung und Beaufsichtigung betrauten Polizei-Beamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

a) Montag, den 11. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Hauptbrunnenplatz zum Verkauf von Spiel- und Wackwaren in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. Dezember d. J. und

b) Mittwoch, den 13. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem Dornischen Gelände, dem Dornischen Gelände und in der Dornischen Straße zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 13. bis einschließlich 24. Dezember d. J. durch Auslosung im Magistrats-Gebäude, Neugasse 8, vergeben und im unmittelbaren Anschluss daran angewiesen werden. An der Verlosung zu b) können nur solche Personen teilnehmen, die sich durch eine amtliche Bescheinigung der betr. Bezirksförster bezw. Gemeindebehörden über den Erwerb der Christbäume ausweisen können.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist vom Magistrat für die oben angegebenen Zeit festgesetzt und wird für die volle Dauer des Marktes erhoben.

Zu a) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 4 Pf. pro Tag.

Zu b) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 3 Pf. pro Tag.

Die sich hiernach berechnenden Beträge sind vor der Platzanweisung an der Geschäftsstelle gegen Quittung zu entrichten.

Zu a) werden nur hier ortsbefähigte Personen berücksichtigt. Die Tiefe der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt zu a) 2 u. 3 Meter; zu b) auf dem Dornischen Gelände 5-6 Meter, auf dem Dornischen Gelände 4 Meter, in der Dornischen Straße 3 Meter. Es werden nur Plätze von höchstens 6 Meter Frontausdehnung angewiesen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916.
Städtisches Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 15. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 7. September 1916.
Städtisches Magistrat.

Nichtamillige Anzeigen**Wagen!**

Bitte um baldige Bestellungen für kommende Ostern! Da der Bedarf an das Reichsgetreide-Amt angegeben werden muss. D. Holz, Wiesbadener Lebensmittellieferanten, Luisenstr. 44, neben dem Pfälzer-Theater.



**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Paulbrunnstr. 10. 934

Reparaturen.

**Wafnatur**

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Einführung des Kundensystems für Verteilungswaren in Kolonialwaren-Geschäften.

Es ist beabsichtigt, für Verteilungswaren in Kolonialwaren-Geschäften das feste Kundensystem einzuführen. Das Verteilungsware ist, wird jeweils vom Magistrat bekanntgegeben. Es handelt sich z. B. um Hülsenfrüchte, Teigwaren, Zucker, Käse usw.

Die Inhaber von Brotausweisarten werden ersucht, jede in ihrem Besitz befindliche rote Kolonialwarenkarte auf der Rückseite mit ihrem Namen und ihrer Wohnung zu versehen und unter Vorlage ihrer Brotausweisarten dem einschlägigen Kolonialwarengeschäft vorzulegen; die Geschäfte werden ersucht, zum Zeichen dafür, daß sie bereit sind, die Antragsteller als Kunde in ihrem Geschäft aufzunehmen, jede einzelne Kolonialwarenkarte auf der Rückseite unter dem Namen des Antragstellers mit dem Namen des Geschäftes zu versehen.

Nachdem dies geschehen ist, werden die Inhaber der Brotausweisarten ersucht, unter Vorlage der Brotausweisarten und der mit der Aufschrift des Geschäftes versehenen Kolonialwarenkarten in der Turnhalle, Schwalbacher Straße zu erscheinen und zwar die Personen der Anfangsbuchstaben

A—G am Donnerstag, den 2. November
H—R am Freitag, den 3. November
S—Z am Samstag, den 4. November

während der Geschäftsstunden von vormittags 9—12¹/₂ und nachmittags 3—5¹/₂ Uhr.

Dort werden Kolonialwarenkarten, die die Aufschrift des Geschäftes enthalten, ausgehändigt. Diese Karten (hellgrüne), die die Aufschrift des Geschäftes enthalten, bleiben im Besitz des Haushaltungsvorstandes, während die auf der Rückseite mit dem Namen des Geschäftes versehenen roten Karten dem betreffenden Geschäft auszuhandigen sind.

Die städtischen Kolonialwarenläden nehmen Kunden für Verteilungsware nicht an. Im übrigen kann jede Haushaltung das Geschäft nach ihrem Belieben auswählen. Der Magistrat muß sich jedoch vorbehalten, in denjenigen Fällen, in denen einzelne Kolonialwarengeschäfte nur so wenig Kunden angemeldet erhalten, daß eine Verteilung der Waren nicht möglich ist, diese Geschäfte zum Kundensystem nicht zuzulassen.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1916.

F 436

Der Magistrat.

Pelze Modernisieren und Umarbeiten ist eine grosse Vertrauenssache

Nur ganz erfahrene, erfahrene Fachleute sind imstande, das Schneiden der Pelzstücke usw. so vorzunehmen, daß eine einwandfreie Arbeit geliefert wird; nur solchen Leuten sollte man ein teures Pelzstück unter das Messer geben. Die unterzeichnete Anstalt ist mit Hilfe einer solchen erfahrenden Kraft (eines lange Jahre in den allerersten Häusern der Pelzbranche in Paris tätig gewesenen Reichsdeutschen, welcher bei Ausbruch des Krieges flüchten mußte) imstande, die schwierigste Umarbeitung zur vollsten Zufriedenheit der Herrschaften zu übernehmen. Ebenso Einfütterungen und Verdichtungen aller Pelzbekleidungsstücke usw.

Modernste und schickste Ausführung wird zugesichert.
Berliner und Wiener Journale der Pelzbranche liegen auf.

Modernisierungs-

und Reparatur-Anstalt für Pelzwaren im Hause Schützenhof-Apothek, Langgasse 11, 1. Stock. Inh.: L. Grosshut.

Jeder Verwundete in den Feld-, Kriegs- und Stappen-Lazaretten soll zu**Weihnachten**

ein Liebesgabenpaket erhalten.

Spendet zu diesem Zweck Pakete jedes bis zum Werte von 5 Mk.

der Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden.

Annahme im Geschäftszimmer Schloß, Mittelbau, rechts vormittags zwischen 9 und 1 Uhr nachmittags " 3 " 6 "

F 242

Codes-Anzeige.

Allen werthen Verbandsmitgliedern, Kollegen, Freunden und Gönnern machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser hochverehrter Vorsitzender vom Intern. Verband der Köche, St. Frankfurt a. M. u. Ehrenpräsident des Zweigvereins Wiesbaden

Herr Alex Mathis

uns am 29. Oktober 1916 früh, schnell und unerwartet durch den Tod entziffen wurde.

Wir betrauern in ihm einen hochherzigen stets pflichterfüllenden und unermüdbaren Kollegen, einen allseitig treuen Berater seiner Mitglieder, der uns als leuchtendes Vorbild vorangegangen ist und der sich in unserer aller Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. November cr., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Coblenz a. Rh., Markensbühlchenweg 5, aus statt.

Der Vorstand des Klubs der Köche zu Wiesbaden.
J. B.: Krause.

Samstag verschied nach langem Gemütsleiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Consine

Margarethe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Höhler.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige!

Ein grausames Geschick entriss uns am 27. d. M. unser einziges, heissgeliebtes Kind

Hede

im blühenden Alter von 16 Jahren. Fern der Heimat fiel sie einer tückischen Krankheit zum Opfer.

In unendlichem Schmerz bitten um Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Kleiner u. Frau
Paula, geb. Elscheidt.

Wiesbaden, Niederwaldstrasse 14, Witten, Mülheim (Rhein), Freudenberg, Köln, Honnef, Cassel, den 30. Oktober 1916.

Die Trauerfeierlichkeit findet statt Mittwoch, den 1. November, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes, Platter Strasse; anschliessend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.